



Hermann Walther, Verlagsbuchhandlung G. m. b. H.
Berlin W.

(Z)

In einigen Tagen gelangt zur Ausgabe:

Die Gräuelt der Kriegführung in Südafrika.

Ein Brief an den Staatspräsidenten Steijn

von

J. C. Smuts,

General-Commandant der Burenarmee.

2 Bogen 8°. Preis: 50 ₭ ord. — 30 ₭ netto, — 35 ₭ bar à 7/6.

General French berichtet am 19. September 1901.

„Der Burenführer Smuts hat, um den ihn einschliessenden Ring englischer Truppenabteilungen zu durchbrechen, bei Elandsriverpoort westlich von Tarkastad eine Schwadron Lancers überfallen. 3 englische Offiziere und 20 Mann sind gefallen, ein Offizier und 30 Mann verwundet.“

Obige Nachricht, die heute in allen Zeitungen abgedruckt ist, beweist, dass der Kommandant Smuts, der Verfasser obiger Broschüre, einer von jenen Burenführern ist, die sich nicht durch die Kitchener-Proklamation haben einschüchtern lassen.

Seine Ausführungen, als die eines noch im Felde stehenden Kämpfers, sind daher um so interessanter; vor allen Dingen dürften sie auch absolut objektiv sein, da sie einen der Regierung offiziell erstatteten Bericht bilden.

* Die in der Broschüre angegebenen Thatsachen schreien zum Himmel und lassen die Passivität der europäischen Mächte, die einst eine Haager Konferenz beschickten, geradezu als Hohn erscheinen! *

Die Broschüre dürfte eines leichten Absatzes sicher sein. Ich gebe auch mässig in Kommission und bitte um Ausstellung im Schaufenster.

Hochachtungsvoll

Berlin, am 20. September 1901.

Hermann Walther

Verlagsbuchhandlung

G. m. b. H.

(Z) Demnächst erscheint in zweiter Auflage:

Über unsere Kraft.

Vortrag von

Dr. A. W. Hunzinger.

Preis 50 ₭.

Die zweite Auflage kann ich wieder in Kommission liefern. Die Verbreitung dieses Heftes ist bei den verworrenen Ansichten über das Björnson'sche Drama überaus wichtig. Veräumen Sie nicht, die Broschüre stets in Auslage und Schaufenster zu legen und auf sie aufmerksam zu machen.

In einem Referat heisst es:

Vor zahlreicher Zuhörerschaft hat H. das Björnson'sche Drama zum Gegenstand einer eingehenden Erörterung gemacht. Nachdem er im ersten Teil seines Vortrages die Fabel des Dichters auseinandergeliegt hat und zwar — es ist besonders hervorzuheben — in der Form einer schönen Sprache, giebt er im zweiten Teil eine psychologische Analyse des Stücks und der Hauptpersonen, um dann im dritten Teil die Doppelfrage zu beantworten, ob der Glaube des Pfarrers Sang wirklich der neutestamentliche Glaube sei, dem Jesus Christus die Erhörnung seines Gebetes verheissen hat, und ob es im Sinne des Christentums berechtigt sei, dem Glauben das Ultimatum zu stellen: Entweder du schaffst uns das Wunder oder du machst Fiasko. Mit klaren, überzeugenden Worten weist der Vortrag nach, wie die Natur des biblischen Glaubens himmelweit von dem hier geforderten Wunderglauben entfernt sei, dort sittlich begründet in dem Schuldbewusstsein des Menschen und theologisch bestimmt durch die Gotteskindschaft, hier schwärmerisch auf eine Welt, die nicht die natürliche ist, gerichtet, und die Skepsis nur verhüllend, weil ein Wunder nicht imstande ist, lebendigen, nachhaltigen Glauben zu erzeugen. Wenn H. seine Untersuchungen in dem Sage zusammenfasst: die Tragödie nicht des Wunderglaubens, sondern die Tragödie der Schwärmerie stellt das Björnson'sche Drama dar, so hat er mit dieser Wendung den Nagel auf den Kopf getroffen. Sehr angenehm berührt die besonnene, auf der einen Seite nüchterne, auf der anderen Seite einen aufgeschlossenen Sinn für die ästhetischen Vorzüge dieser Dichtung verratende Art der Beurteilung; da ist nichts von jenem Fanatismus, der sogleich das Kind mit dem Bade ausschüttet, nichts von einer souveränen Ablehnung des Problems, das Björnson behandelt, sondern hier ist ein liebevolles Verständnis für religiöse Obstruktionen, wie sie durch den Zerfetzungsprozess des geistigen Lebens in der Zeit des Materialismus und Naturalismus dem modernen Menschen bereitet werden, der die verlorenen Positionen einer in transzendenten Realitäten begründeten Weltanschauung wieder zu suchen nicht aufhört. Wir halten es für die Pflicht eines jeden, Akt von dem Björnson'schen Drama zu nehmen, denn es behandelt mit vollem sittlichen Ernst ein religiöses Problem, das mehr Köpfe beschäftigt, als man sich am Schreibtisch ahnen läßt. Der Hunzinger'sche Vortrag ermöglicht es auch denen, welchen das Drama selbst nicht zugänglich ist.

Verlag von Fr. Bahn in Schwerin i/M.